

# Rudolf Riedl: Gedanken zur Universitätsreform

## TU-Info Was sind für Sie die gravierendsten Änderungen, die mit der Einführung des UG 2002 auf die TU Graz zukommen?

Der Gestaltungsvorschlag entspricht nicht dem Vorhaben, das von Frau Gehrler immer wieder gebetsmühlenartig skizziert wird! Wo bleibt die versprochene **Autonomie**? Im Gestaltungsvorschlag wird bis ganz unten hineinregiert, die durch das sog. Vollrecht auftretenden Schwierigkeiten, Teilrechtsfähigkeit, Haftung, Gebäude, Folgekosten der Reform, um nur einige zu nennen, nicht beseitigt.

Mit dem vorliegenden Vorschlag fällt die **Mitbestimmung**, insbesondere die des sog. Mittelbaues, nämlich aller Universitätslehrer, die nicht Universitätsprofessoren sind. Dies trotz der Tatsache, dass diese Gruppe etwa 70% der Aufgaben in Lehre und Forschung erledigt. Mit dem Fall der Mitbestimmung, wird auch die Akzeptanz von Entscheidungen sinken, ein wesentliches Kriterium für die Güte und Motivation von Lehrern und Forschern und ihrer Arbeit.

Fünf universitätsfremde Personen werden im **Universitätsrat**, ohne die Universität zu kennen, wegweisende Entscheidungen für diese zu treffen haben! Welche Personen

gehen in diesen Universitätsrat, hin und her gerissen zwischen Leitungsfunktion – doch nur solche kommen in Frage – in einer Institution oder der Leitung der Universität? Eines kommt zu kurz, ich fürchte es werden die Universitäten sein.

Die **Freiheit der Forschung** ist Vergangenheit, Geld regiert die Welt, geforscht wird nur mehr dies, wofür bezahlt wird.

## TU-Info Wie sehen Sie die Entwicklungen im Bereich der Mitgestaltungsmöglichkeiten aller Gruppen von Universitätsangehörigen in den zukünftigen Gremien?

Mitgestaltungsmöglichkeiten sieht das Gesetz praktisch nicht vor. Es wird aber wohl eine Art von Mitbestimmung bzw. Mitverantwortung geben müssen, da nicht alle Aufgaben von einigen wenigen gelöst werden können. Dies wird von oben her zugestanden werden, eine Gunst sozusagen! Dies trifft auf alle Kurien zu, nur wird diese Gunst natürlich eher berufene Professoren treffen, der Trend geht weg von der qualitativen Mitbestimmung zur hierarchischen Ordinariatenuniversität.

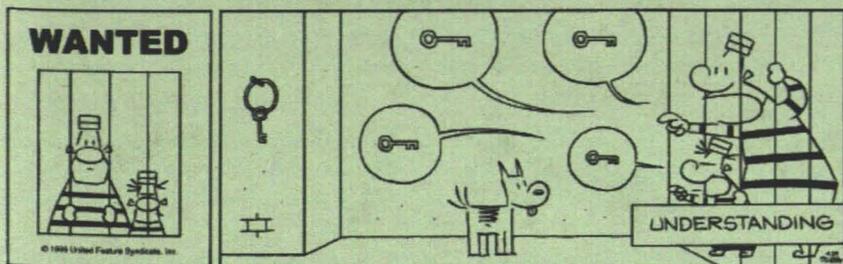
## TU-Info Für wie sinnvoll halten Sie

## die flächendeckende Einführung des dreistufigen Studiensystems (Bachelor-Master-PhD) lt. UG 2002 in Österreich?

Ohne das Thema „Studienzeit“ zu diskutieren, wird durch internationale Studien bestätigt, dass die Ausbildung der österreichischen Studierenden zu den besten der Welt zählt (Kellerraum 2000, Uni-Klagenfurt), trotzdem Österreich nur etwa 1,8% des BIP für Bildung ausgibt, der EU-Durchschnitt liegt bei etwa 2,5% und soll laut OECD weiter erhöht werden.

Die Einführung des dreistufigen Systems ist „ein Zug der Zeit“, da kein nachhaltiges Rezept gegen die unhaltbaren Studienzeitverlängerungen gefunden wurde. Ich glaube zwar nicht, dass die Einführung der richtige Weg ist, man muss aber manchmal mit dem Zug fahren, um nicht überrollt zu werden. Meiner Meinung nach muss das Studium mit dem Abschluss „Diplomingenieur“ auf jeden Fall erhalten bleiben!

**Rudolf Riedl-Karentenau**  
Kurien Sprecher in der Kurie der  
Universitätsassistentinnen und der  
wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen  
Tel: 0316/873-7468 oder 7969  
mailto:riedl@glvt.tu-graz.ac.at



Copyright © 1999 United Feature Syndicate, Inc.  
Redistribution in whole or in part prohibited